

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Betrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkassen-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiszytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Daladiers Vollmachten erlöschen

Verlängerung der Legislaturperiode der Abgeordnetenkammer?

Paris, 15. November. Die Vollmachten, die die Kammer und der Senat der Regierung Daladier erteilt haben, laufen am heutigen 15. November im Mitternacht ab. Nach den letzten Notverordnungen, die heute erlassen worden sind, hat die Regierung die Möglichkeit ergriffen, auf dem Verordnungsweg zu regieren. Die nächsten, die wahrscheinlich am 6. Dezember zusammenkommen, werden zunächst die bis heute erlassenen Notverordnungen beraten, um dann das neue Budget für 1939 anzugehen.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich gegen die Maßnahmen der Regierung ausgesprochen haben, setzen ihre Angriffe gegen das Kabinett Daladier fort. Der „Ce Soir“ behauptet heute, daß selbst die Schöpfung der Regierung ernste Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht sind. Selbst aber wenn sich die Regierung halten sollte, müßte man fragen, mit welcher Mehrheit sie zu regieren gedenke. Von einer Volksfront könne keine Rede mehr sein. Auch sei wenig wahrscheinlich, daß die Oppositionsparteien der Regierung ihre Unterstützung vorbehaltlos weiter leisten werden. Finanzminister Reynaud hat bekanntlich darauf hingewiesen, daß eine Wiedergewinnung des Landes eine mindestens dreijährige Anstrengung erfordere. Unter diesen Umständen fragte sich in parlamentarischen Kreisen, ob eine solche Anstrengung praktisch durchgeführt werden soll, wenn die Wähler schon im Frühjahr 1940 an die Wahl gehen und möglicherweise andere Kandidaten wählen.

Da der Plan Reynauds nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn er voll durchgeführt wird, beschäftigt man sich hier mit der Möglichkeit, die Legislaturperiode der Kammer um 1½ bis 2 Jahre zu verlängern. Vor-

läufig handelt es sich hierbei nur um Gerüchte und Wünsche, aber in den Wandelgängen der Kammer wird diese Möglichkeit bereits viel erörtert.

Die Kolonialfrage im französischen Kolonialausfluß

Paris, 15. November. Heute trat die Kolonialkommission der Kammer zusammen. Es wurde eine Entschliebung gefaßt, daß die Verhandlungen über die Kolonialfragen nicht geführt werden sollen, bevor das Parlament seine Ansicht über diese Frage geäußert hat. Der Vorsitzende wird Daladier noch dieser Woche einladen, der Kommission die Ansicht der Regierung in der Kolonialfrage bekanntzugeben.

Fest umgrenzte Aufenthaltsorte

Paris, 15. November. Bei der Behandlung der Ausländerfrage in den letzten französischen Dekretes wurde festgelegt, daß diejenigen Ausländer, die nicht in der Lage seien Frankreich zu verlassen, vom Innenminister fest umgrenzte Aufenthaltsorte angewiesen werden können.

Flandin tödlich angegriffen

Paris, 15. November. Als der frühere Ministerpräsident Flandin nach Abschluß des Kongresses der „Demokratischen Vereinigung“ am Grab des Unbekannten Soldaten einen Kranz niederlegen wollte, wurde er von einem jungen rechtsgerichteten Rechtsanwalt beschimpft und geohrfeigt. Der Ueberfaller begründete seine Tat damit, daß Flandin, der die Befreiung des Rheingebiets aufhob, das Grab des Unbekannten Soldaten durch die Kranzniederlegung profaniere.

Die nationalen Verhältnisse in Mitteleuropa

Die Neuregelung der Grenzen, die durch die Entscheidung der Münchener Konferenz am 29. September eröffnet wurde, und deren letzte Phase der Wiener Schiedsspruch war, betraf vier mitteleuropäische Staaten: die Tschechoslowakei, Deutschland, Polen und Ungarn. Ihr Ergebnis sind sehr beträchtliche nationale Verschiebungen in einem Gebiete, in dem es überhaupt keine national geschlossenen Staaten gab, und in dem sich die Angehörigen verschiedener Rassen, Völker und Sprachen so vermischt, wie in keinem europäischen Gebiete.

In welchem Maße ändert nun wirklich die Grenzregelung das nationale Bild Mitteleuropas und in welchem Maße reduziert sie die Zahl der nationalen Minderheitsgruppen? Dies geht am besten aus einem Vergleich hervor, wobei in den mitteleuropäischen Bereich außer diesen vier Staaten auch ihre Nachbarstaaten Rumänien und Jugoslawien einbezogen sein sollen.

Von diesen sechs Staaten hatte bisher Polen die größte Zahl von Minderheiten, wo die Angehörigen der Minderheiten sich nach der letzten amtlichen Volkszählung ungefähr auf 9 900 000 beziffern. Es folgt Rumänien mit insgesamt 4 865 000, dann die Tschechoslowakei mit 4 790 000, Jugoslawien mit 2 045 000, Deutschland mit 1 280 000 und schließlich Ungarn mit 678 000 Nichtungarn.

Wenn wir diese Staaten nicht nach der absoluten Ziffer ihrer Minderheitsangehörigen, sondern nach dem Prozentsatz reihen, dann stand an erster Stelle die Tschechoslowakei mit 33,8 Prozent Minderheitsangehöriger, an zweiter Polen mit 31, an dritter Rumänien mit 25, Jugoslawien mit 14, Ungarn mit 8 und Deutschland mit 2 Prozent.

Wenn die angeführten Staaten auf die absolute Zahl der Nationalitäten geprüft werden sollen, so steht Polen weiterhin an erster Stelle. An zweiter steht Rumänien, dessen Minderheitenanzahl sich nicht geändert hat, ebenso wie dies bei Jugoslawien der Fall ist, nicht darauf folgt nun Deutschland, das durch die Neuregelung der Grenzen 720 000 Tschechen erhält und dessen Minderheiten jetzt fast 3 Millionen betragen; auch Ungarn erhöht beträchtlich die Zahl seiner Minderheiten, denn es wird nunmehr mit den erworbenen Slowaken, Deutschen und Ruthenen 1 025 000 Nichtmagyaren besitzen. In der Tschechoslowakei verbleiben maximal 700 000 Angehörige von Minderheiten, Deutsche, Ungarn und Juden inbegriffen. Die Tschechoslowakei ist also an die letzte Stelle gerückt.

In prozentualer Hinsicht nimmt nun Polen den ersten Platz ein mit 31,5 Prozent Angehörigen von Minderheiten, dann folgt Rumänien mit 25 Prozent und Jugoslawien mit 14 Prozent, Ungarn rückt an vierter Stelle, denn seine Minderheiten werden nunmehr wenigstens 10 Prozent erreichen, an 5. Stelle steht die Tschechoslowakei mit 7 Prozent und ihr folgt Deutschland, wo die zahlenmäßig starken Minderheiten im Hinblick auf die Größe des Reiches etwas über 3 Prozent erreichen.

Die Gesamtzahl von Minderheiten in diesen sechs genannten mitteleuropäischen Staaten bleibt mit 20,25 Millionen Menschen bestehen. Sie wurde also nach allen Veränderungen um nicht volle 3 Millionen, d. h. als kaum um ein Achtel kleiner, als vor der Münchener Entscheidung und seiner Auswirkung. Es bleibt somit das nationale Minderheitenproblem in Mitteleuropa weiterhin bestehen.

Die Zahl der Flüchtlinge in der Tschechoslowakei

Wie tschechische Blätter melden, haben die Behörden eine Zählung der Flüchtlinge durchgeführt. Danach haben etwa 92 000 Personen die abgetretenen Gebiete verlassen, davon 73 000 Tschechen, 11 000 Deutsche und 6 700 Juden. Die meisten Flüchtlinge haben bei Verwandten und Bekannten Aufnahme gefunden. In 32 Flüchtlingslagern sind 5500 Personen untergebracht. In Prag befinden sich 15 000 Flüchtlinge.

Nationalversammlung in Prag

für Donnerstag einberufen — Tschechisch-slowakische Einigung erreicht

Prag, 15. November. Die tschechoslowakische Regierung teilt offiziell mit, daß Ministerpräsident Trosky auf Grund einer Entscheidung des Ministers ein Schreiben an das Präsidium des Abgeordnetens wie des Senats gerichtet hat, durch welches die gebenden Körperschaften der tschechoslowakischen Republik für Donnerstag, den 17. November, als Nationalversammlung nach Prag einberufen werden.

Preßburg, 15. November. In hiesigen politischen Kreisen wird bestätigt, daß die Verhandlungen in Prag zu einer Einigung in allen grundlegenden Fragen slowakischen Autonomie geführt haben. Die neue Verfassung der Tschechoslowakei wird also auf föderativer Grundlage, bei voller Achtung der slowakischen Souveränität und entsprechend dezentralisierter Verwaltung gebaut sein.

Regierungsumbildung in Ungarn

Budapest, 15. November. Ministerpräsident Trosky hatte heute Besprechungen mit verschiedenen Persönlichkeiten der hiesigen politischen Kreise. Am Nachmittag wurde Trosky vom Staatsverweser von Gorthy eingeladen. Der Ministerpräsident bot den Rücktritt der Regierung an. Der Reichsverweser nahm den Rücktritt an und beauftragte gleichzeitig Trosky, die neue Regierung zu bilden.

Budapest, 15. November. Ministerpräsident Trosky stellte Dienstag abend auf der Versammlung

der Regierungspartei der „Nationalen Einheit“ das neu gebildete Kabinett vor. Es setzt sich wie folgt zusammen:

- Ministerpräsident: Trosky
- Außenminister: von Kanya
- Sowjetminister: Feldzeugmeister Bartha
- Finanzminister: Remenyi-Schneller
- Justizminister: Tashadi-Nagy
- Kultusminister: Graf Paul Telecki
- Ackerbauminister: Graf Michale Telecki
- Handels-, Verkehrs- und Industrieminister: Kunder.
- Minister ohne Geschäftsbereich für die oberungarischen Angelegenheiten: Andor Jarock.

Die Ungarn in Rumänien verlangen Gleichberechtigung

Bukarest, 15. November. Eine Delegation der Ungarn in Rumänien, die 14 Siebenbürgener Kreise repräsentiert, hat dem rumänischen Ministerpräsidenten ein Memorial überreicht, in welchem die volle Gleichberechtigung der ungarischen Minderheit in Rumänien gefordert wird. Insbesondere wird die Anerkennung der politischen Verbände der ungarischen Minderheit verlangt, sowie die Einstellung von Beamten ungarischer Nationalität in den Gebieten mit überwiegend ungarischer Bevölkerung. Auf wirtschaftlichem Gebiete wird das Recht auf Schaffung von unabhängigen wirtschaftlichen Organisationen der ungarischen Minderheit gefordert.

Die Vernichtung der deutschen Juden

10 000 Verhaftete - Konfiskation der Vermögen

Berlin, 15. November. Die aus ganz Deutschland einlaufenden Nachrichten über die Judenpogrome, die von den Nationalsozialisten planmäßig durchgeführt wurden, führen im Zusammenhang mit den letzten Maßnahmen der Regierung zu einer vollständigen materiellen Ruin der Juden in Deutschland. Die den Juden auferlegte sogenannte Kontribution von 1 Milliarde Mark, etwa 50 Prozent des jüdischen Gesamtvermögens, sowie die Art, in der mutmaßlich diese „Kontribution“ eingetrieben werden soll, wird zur völligen Proletarisierung der deutschen Juden führen. Schon jetzt sind in verschiedenen Städten die Bankkontos der Juden gesperrt worden. Die Zahl der in ganz Deutschland verhafteten Juden wird auf 10 000 geschätzt, davon allein in Berlin 2000. Darunter befinden sich viele führende Persönlichkeiten der jüdischen Gesellschaft.

Die letzten gesetzlichen Maßnahmen zielen darauf hin, den Juden die Ausübung eines Berufes oder eines Gewerbes unmöglich zu machen. Gerüchtweise verlautet, daß man den Juden verbieten soll, von Fernsprecheinrichtungen und vom Rundfunk Gebrauch zu machen.

Das „Schwarze Korps“ schlägt vor, daß man die internierten Juden zu Zwangsarbeiten verwenden soll. Das gleiche Blatt verlangt dabei die Unterbringung aller Juden in den Konzentrationslagern.

100 Millionen Schader

Schätzungen über den angerichteten Schaden können natürlich noch nicht vollständig sein. Der Berliner „Times“-Korrespondent nennt allein für Berlin die Ziffer von 13 Millionen Reichsmark. Für das gesamte Reich kennt man sicherlich auf eine Zahl von annähernd 100 Millionen Mark.

Die Rache an den Kindern.

Im Dritten Reich hat eine Bewegung eingesetzt, um die jüdischen Kinder, die noch deutsche Schulen besuchen, daraus zu vertreiben. Allein in Berlin wurden etwa 1900 jüdische Kinder aus den öffentlichen Schulen weggeschickt, im gesamten Reich dürften es noch mehrere tausend jüdische Kinder sein. Da die von jüdischen Gemeinden eingerichteten und unterhaltenen Schulen schon bisher überfüllt sind, wird für die aus den staatlichen Schulen ausgestoßenen jüdischen Kinder bis auf weiteres kein Platz mehr sein, so daß sie zu dauernden „Ferien“ verurteilt sein werden.

Auch Krier verhaftet.

Daß die Bevölkerung mit den von der nationalsozialistischen Partei und den anderen Stellen genau organisierten Judenverfolgungen, die eine Racheaktion gegen Wehrlose bildeten, keineswegs einverstanden ist, beweist die Tatsache, daß am Donnerstag allein in Berlin etwa hundert Krier von der Polizei verhaftet worden sind, weil sie sich mißbilligend über die Plünderungen und Zerstörungen äußerten, hiergegen protestierten und die Ansicht zu vertreten wagten, dadurch werde die Ehre Deutschlands geschändet. Es wurden auch einige Ausländer festgenommen, die photographische Aufnahmen machten.

Konzentrationslager und Emigrationschwierigkeiten

Brüssel, 15. November. Die belgische Regierung hat neue verschärfte Maßnahmen zur Verhinderung der Einwanderung ergriffen. Die Grenzschranken sind erneut verstärkt worden.

Die von der Regierung beschlossene Einrichtung von Konzentrationslagern für Emigranten, die nach Belgien geflohen sind, hat bereits zu praktischen Maßnahmen geführt. In der früheren Strasskolonie Meryplas bei Antwerpen sind in den letzten Tagen mehrere hundert jüdische Emigranten untergebracht worden. In nächster Zeit soll diese Zahl auf mehrere tausend gesteigert werden. Die Internierten sind zur Arbeitsleistung verpflichtet und erhalten dafür keine Entschädigungen. Weitere Konzentrationslager sollen in Marnosse zwischen Namur und Lüttich errichtet werden.

San Jose, 15. November. Seiner Gesandtschaft in Paris hat das Außenamt von Costa Rica strenge Forderungen gegeben, Gesuche um die Gewährung von Sichtvermerken für die Einreise von Emigranten abzulehnen.

Montevideo, 15. November. Die Regierung von Uruguay hat sich entschlossen, Maßnahmen gegen die Gefahr einer Ueberfremdung durch Zuwanderung von Emigranten zu treffen. Ein besonderer Ministerausschuß soll ein Gesetz ausarbeiten, das die Beschränkung der Einwanderung festlegt. Das Landwirtschaftsministerium hat die Gesuche von 500 jüdischen Familien, die Land in Uruguay erwerben wollten, abgelehnt.

Die Abertausende jüdische und nichtjüdische Emigranten aus dem Dritten Reich werden immer mehr zu einer Flut für diejenigen Staaten, die diese Menschen auf-

nehmen sollen. Diese Emigrantenfrage ist bereits zu einem schwierigen internationalen Problem geworden, da alle Staaten befürchten, mittellose Familien als Bewohner zu erhalten, für die dann gesorgt werden müsse. Es ist in den meisten Fällen schwer, diesen Menschen eine Existenz in ungewohnten Bedingungen zu schaffen.

Die Proteste des Auslandes

London, 15. November. In der Sitzung des Unterhauses hat Premierminister Chamberlain in scharfen Worten die Judenexzesse in Deutschland verurteilt. Chamberlain kündigte eine offizielle diplomatische Intervention an.

Gegen die Judenpogrome in Deutschland wandte sich auch der Vizeminister der Marine Shakespeare und der Sprecher der Arbeitspartei Mitlee, der der Meinung Ausdruck gab, daß man aus dieser Lage die politischen Konsequenzen ziehen müsse. Vor dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft in London fand eine stürmische Demonstration statt.

In den Vereinigten Staaten fanden in vielen Städten Demonstrationen vor den deutschen Konsulaten statt.

Staatssekretär Hull hat den deutschen Botschafter zu sich gebeten und ihm eine Protesterklärung der Regierung gegen die letzten Vorgänge in Deutschland überreicht. Senator King hat in offizieller Weise die Einstellung der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland gefordert.

Der Botschafter der USA nach Washington berufen

Berlin, 15. November. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Wilson, wurde nach Washington berufen, um persönlich über die Lage in Deutschland Bericht zu erstatten.

Die nationalsozialistischen Kreise hoffen, daß der Bericht des Botschafters zu einer „sachlichen“ Beurteilung des antisemitischen Kurzes führen wird und damit auch zu einer Parahisierung der deutschfeindlichen Aktion in den Vereinigten Staaten. In unbefangenen Kreisen wird diese Hoffnung jedoch nicht geteilt. Man nimmt vielmehr an, daß die letzten Vorgänge zu einer weiteren Trübung der Verhältnisse beitragen werden.

Internationale Verhandlungen.

Oslo, 15. November. Premierminister Collijn erklärte heute im Abgeordnetenhause, daß die holländische Regierung mit den Regierungen von England, Frankreich, Dänemark, Belgien und der Schweiz über die Möglichkeiten der Einwanderung der deutschen Juden in diese Länder in Verhandlungen getreten sei.

Gnadenerlaß für memelländer Nazis

Rowno, 15. November. Aus Anlaß der Wiederwahl des litauischen Staatspräsidenten ist u. a. ein Erlass über die Rückgabe der bürgerlichen Rechte an den Führer der memelländischen Einheitsliste Dr. Neumann und die anderen im großen Kriegesgerichtsprozeß im Jahre 1935 verurteilten Nazisten, denen bereits im Frühjahr d. J. die Reststrafe erlassen worden war, erschienen. Ebenso wurde einer Anzahl litauischer Offiziere, die im Militärputsch von 1934 verwickelt waren, die Rechte zurückgegeben.

Kongreß der französischen Gewerkschaften

Gegen kommunistische Beeinflussung der Gewerkschaften Einmütige Ablehnung der Notverordnungen

Paris, 15. November. Der diesjährige Kongreß der französischen Gewerkschaften, der seit Montag in Nantes tagt, hatte bisher einen stürmischen Verlauf.

Der erste Kongreßtag war durch eine Diskussion ausgefüllt, die die Unabhängigkeit der Gewerkschaften von den politischen Parteien betraf. Eine bedeutende Zahl der Delegierten, insbesondere der syndikalistischen Richtung, sprachen sich gegen den Versuch der Kommunisten aus, die Gewerkschaften zu beherrschen.

Am zweiten Beratungstage wurde zu den Notverordnungen der Regierung Stellung genommen. Einmütig wurde festgestellt, daß der Kampf gegen den Dreijahresplan Reynauds mit voller Entschiedenheit geführt werden müsse. Das Reynaud-Programm bedeute die Streichung aller Errungenschaften der Arbeitnehmerenschaft in den letzten Jahren. In der Entschlieung wird festgestellt, daß die Vertreter der Arbeiterschaft mit einem Gegenplan zur Befundung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Frankreichs hervortreten werden.

Die Japaner in der Provinz Hunan

Schanghai, 15. November. Die japanischen Truppen sind am Dienstag bereits 70 Kilometer nordöstlich von Tschangtscha entlang der Eisenbahn vorgeedrungen. Bisher war hierbei kein Anzeichen eines chinesischen Widerstandes größeren Stils bemerkbar.

Französische Freiwillige kehren aus Spanien zurück

Berpignan, 15. November. Auf dem Bahnhof von Cerbere ist vorgestern der erste Zug mit 800 Freiwilligen französischer Nationalität aus Spanien einge-

troffen. Die Rückkehrer trugen nicht mehr Uniform, vielmehr Jacketanzug und Hut. Die Angekommenen, die aus herzlichster Begrüßung wurden, sind zunächst geimpft worden und haben alsdann die Fahrt nach Paris, wo die meisten von ihnen wohnen, angetreten. Ein weiterer Zug von 850 Freiwilligen französischer Nationalität wird erwartet.

Der rumänische Königsbesuch in London

London, 15. November. König Karol und Kronprinz von Rumänien und ihr 50köpfiges Gefolge trafen am Dienstag an Bord des britischen Zerstörers „Silk“ zu ihrem offiziellen Staatsbesuch in Dover ein. Beim Verlassen des Schiffes wurden die rumänischen Gäste im Namen des Königs von Herzog Kent, seinem Bruder, begrüßt. Mit dem königlichen Sonderzug trafen sie kurz nach 16 Uhr auf dem Victoria-Bahnhof in London ein. Beim Verlassen des Zuges wurden König Karol und Kronprinz Michael vom König Georg und im Anschluß hieran von Vertretern der rumänischen Gesandtschaft begrüßt. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie fuhr der König Karol und Kronprinz Michael und König Georg in einem offenen Wagen zum Buckingham-Palast.

Neue Verträge USA-Kanada-England

Washington, 15. November. Staatssekretär Hull erklärte auf der Pressekonferenz, daß er in zwei bis drei Tagen wahrscheinlich in der Lage sein wird, über die Verhandlungen Auskunft zu geben, die zwischen USA und Kanada um den Abschluß eines Handelsvertrages geführt werden. Auf die Frage, ob auch eine Verständigung mit England möglich sei, erklärte Hull, daß er nächster Zeit werde entscheiden können, ob die beiden Verträge der USA mit Kanada und England verbunden werden könnten.

Der arabische Aufstand

Jerusalem, 15. November. Der seit dem 1. November begonnene arabische Verkehrsstreik wird weiterhin durchgeführt, weil die Araber die Beantragung der Passierscheine ablehnen. Das Ende dieses Streiks ist verläufig noch unabhsehbar. Lediglich in den Orangenplantagen von Jaffa verkehren arabische Lastwagen, um den Transport der Früchte, die die Haupteinnahmequelle der arabischen Bevölkerung darstellen, zu sichern.

Da durch den Verkehrsstreik Lebensmittel im geringen Maße aus Syrien und Libanon herbeigeschafft werden, sind die Lebensmittelpreise mehr oder weniger stark gestiegen.

Inzwischen gehen die militärischen Operationen der Engländer gegen die arabischen Aufständischen weiter. Die Dörfer werden systematisch durch starke Aufgebote von Truppen durchsucht. Zur Zeit erstrecken sich die militärischen Operationen besonders auf die Bezirke Galiläa und Samaria. In der Nähe von Akko durchsuchte das Militär ein Haus. Zwei Araber, die sich widerseh-

ten, wurden mit der Waffe bei Seite gedrängt, wobei der eine erschossen wurde. Bei dem Dorfe Jzma nördlich von Ramallah wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und arabischen Aufständischen drei Araber getötet. In Haifa wurden mehrere Araber festgenommen, die Aufstände verbreiteten, die zum Aufstand aufforderten.

Jerusalem, 15. November. In einem Gefecht zwischen britischem Militär und arabischen Freischärlern des am Dienstag zwischen Jerusalem und Nablus stattfindenden, wurden 3 Araber getötet. In einem weiteren Gefecht bei Gaza wurden zwei englische Soldaten verwundet. In Haifa ging das Gebäude einer jüdischen Siedlungsgesellschaft in Flammen auf. Zwei Araber wurden festgenommen. Daß England entschlossen ist, den Aufstand der Araber mit allen Mitteln zu unterdrücken, geht aus einer Erklärung hervor, die der britische Militärvertreter vor der Pressekonferenz abgab. Danach sollen die verstärkten Truppenkontingente auch nach der Wiederbesetzung aller von den Arabern besetzten Städte im Lande verbleiben. Gegenwärtig ist vor allem der Süden mit der Stadt Be Scheba noch in arabischen Händen.

Die Wahlbeteiligung

Es kann nicht bestritten werden, daß diesmal in höherem Maße die Wähler zur Urne gingen als im Jahre 1935. Damals beteiligten sich an der Wahl etwa 67 Prozent; am 6. November 1938 etwa 67 Prozent. Selbstredend wird der DZM, der mit allen Mitteln Propaganda für die Wahlbeteiligung betrieb, dies einem Gunsten auslegen. In Wirklichkeit spricht die Tatsache nur dafür, daß die breiten Massen auf ihr Recht nicht gerne verzichten, auch dann, wenn ihr sehr beengt ist. Und es haben auch verschiedene und persönliche Umstände dabei mitgespielt, daß Wähler zur Wahlurne eilten. In den meisten Fällen es doch darum, unliebsame Kandidaten zu stürzen. So beispielsweise im Wahlkampf der Schöpfer der Wahlordnung, Oberst Slamel, zur Strecke gebracht worden. Daß auch der ehemalige Abgeordnete Dombrowski in Lemberg, Kotelbach in Warschau, Malinowski in Bielski bei den Sejmwahlen durchfielen, spricht dafür, daß die Wählermassen diese Scharmacher im Amt nicht haben wollten. Charakteristisch ist es ebenfalls, daß je weiter nach dem Osten die Wahlkreise gelegen sind, desto größer die Wahlbeteiligung war. Allerdings läßt sich nicht verleugnen, daß auch im Westen, war in den schlesischen Wahlkreisen, ein hoher Prozentsatz der Bürger wählte. Dies läßt sich damit erklären, daß hier die Jungdeutsche Partei, obzwar sie keinen Mandat hatte (gewesener Senator Wiesner erhielt Wahlkollegium kaum 3 Stimmen), und die anderen Parteien deutschen Parteien, die gleichfalls keinen Kandidaten aufstellen konnten, dennoch die deutsche Bevölkerung aufforderten, ihre Stimmen abzugeben. Immerhin muß festgestellt werden, daß die Wahlbeteiligung noch immer stark hinter jener steht, die erreicht wurde, als die Parteien aktiv in die Wahlen eingegriffen haben. Uebrigens finden in die Wahlen in die Gemeindevorstellungen der größten Städte Polens statt. Diese Wahlen werden auch in Beziehung lehrreich sein. Sie werden die politische Aktivität der Volksmassen zu voller Entfaltung bringen. Was aber bedeutend wichtiger ist, ist der Umstand, bei diesen Wahlen nicht Personen, sondern Programme und Ideen den Ausschlag geben werden.

Aus Welt und Leben

Drei Kinder verbrannt

In der ungarischen Ortschaft Gerendas fielen drei Kinder eines Landwirts einem Brande zum Opfer, die bei der Abwesenheit der Eltern in der Wohnung Feuer entfacht hatten. Die Kinder starben an den Brandwunden.

Großfeuer in Lille

Lille, 15. November. In einem großen Textilwerk in Lille brach in der Nacht zum Dienstag ein Feuer aus, das das ganze Gebäude in Asche legte. Die Feuerwehr, die eine ganze Anzahl umliegender Säulen mußte, wurde erst am Morgen Herr des Feuers. Der Brandschaden beläuft sich auf 15 Millionen Franc. Mehrere hundert Arbeiter sind brotlos geworden.

Dreijähriges Kind stirbt an Alkoholvergiftung

Aus Paris wird gemeldet: Die Frau eines Pariser Arbeiters hatte morgens 9 Uhr ihre Wohnung, in der ein dreijähriges Kind zurückblieb, verlassen, um ihre achtjäh-

riger Tochter in die Schule zu begleiten. Als die Mutter nach einer knappen Stunde zurückkam, fand sie den dreijährigen halb bewußtlos unter dem Tisch liegen. Aufgehoben, erbrach das Kind reichlich rote Flüssigkeit. Die Mutter stellte zu ihrem Schrecken fest, daß der Knabe eine Literflasche Rotwein geleert hatte. Trotz ärztlicher Hilfe ist das Kind gestorben.

Schweres Seebeben im Pazifik

Im Stillen Ozean ereignete sich ein schweres Seebeben, dessen Herd zwischen Hawaii und den Aleuten gelegen haben muß, und dessen Ausläufer bis Alaska reichten. An den Küsten der Hawaii-Inseln verursachte das Seebeben eine heftige Springsflut, die erst wieder nach dem Abklingen des Bebens zurückging. Sie verursachte geringe Sachschäden.

Reiche Erzfunde in Sowjetrußland

Aus Moskau wird berichtet: Kürzlich wurden auf der Halbinsel Kola jenseits des Polarkreises große Werke für die Bearbeitung des in Montschegorsk gewonnenen Nidelerzes in Betrieb genommen. Die Analyse hat ergeben, daß aus dem Erz zwischen 42 und 52 Prozent Nidel und zwischen 7 und 10 Prozent Kupfer gewonnen werden kann.

Sowjetrußland hofft, auf diese Weise zum ersten Produktionsland für Nidel in Europa und zum zweiten in der Welt (nach Kanada) zu werden und sich von der Einfuhr dieses Metalls vollständig frei zu machen.

Sport

Seyers Boxer kämpfen in Ostrowo

Die Boxmannschaft des Seyer wird am Sonntag in Ostrowo gegen die dortige „Ostrowia“ kämpfen. Anstelle der Kämpfe im Halbschwer- und Schwergewicht werden zu je zwei Kämpfe im Feder- und Leichtgewicht ausgetragen. Seyer fährt nach Ostrowo mit einer kombinierten Mannschaft, die aus folgenden Boxern bestehen wird: Mila, Doleta, Kasiński, Mikolajczyk, Kulibabla, Ostrowski und Piszarski.

Interessante Paarungen zum Boxkampf Lody — Posen

Am 27. November findet bekanntlich in Lody der Städteboxkampf Lody — Posen statt. Das Kampfsprogramm sieht recht interessante Paarungen vor. So werden sich gegenübersehen (an erster Stelle Lody): Koszman — Stempniowicz, Marcinkowski — Janowczyk, Spodniekiewicz — Sialecki, Kowalewski — Szymczak, Laborek — Jarecki, Piszarski — Szulczynski, Pietrzak — Klimecki und Moszkowicz — Bialkowski.

Zum Städteringkampf Lody — Königsberg

Am Sonnabend, dem 19. November, wird Lody der Schauplatz eines Städteringkampfes im Ringen zwischen den Auswahlmannschaften von Lody und Königsberg (Ostpreußen) sein. Für diesen Wettbewerb hat der Lodyer Verbandskapitän nachstehende Mannschaft aufgestellt: Kubat, Kulesza, Kawal, Barylak, Hinz, Skielowski und Jalurowski. Beginn des Städteringkampfes um 20 Uhr. Die Gästemannschaft trifft bereits am Freitag vormittag in Lody ein. Nach dem Mittagessen in der MCA wird die Mannschaft vom deutschen Konsul und dann von der reichsdeutschen Kolonie in Lody empfangen werden. Am Sonnabend werden die Gäste dem Lodyer Stadtpräsidenten

ten einen Besuch machen und die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen.

Am Sonntag werden die Gäste in Pabianice gegen die dortige Auswahlmannschaft ringen, wobei die Mannschaft durch Dombrowski vom JPB-Lody verstärkt sein wird. In Pabianice wird den Gästen nachstehende Mannschaft gegenüberstehen: Falecki, Bartoszek, Romaszyl, Paszyc, Hinz, Dombrowski und Jarmatowski.

Für den Lodyer Kampf sind Eintrittskarten im Vorverkauf in der Firma Erwin Stibbe, Petrikauer 130, zu haben.

Radio-Programm

Donnerstag, den 17. November 1938.

Warschau-Lodz

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Im Takte der Musik 11,25 Märsche und Walzer 12,03 Mittagssendung 14 Melodien aus Tonfilmen 15,30 Konzert 16,40 Historische Lieder 17,35 Klavierwerke 18,10 Schallpl. 18,25 Sport 19 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21,10 Hörspiel 22,10 Wunschkonzert 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz

Wie Warschau.

Königsberg

6,30 Frühkonzert 10 Volkslieder 11 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 20,10 Prinz Carano 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Nachtkonzert.

Breslau

12 Konzert 14,10 Melodien 16 Kaffee vertehrt 20,20 Oper: Der Waffenschmied 22,45 Konzert.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Kaffee vertehrt 20,10 Musik. Farbschachtel 21 Sinfonie Es-Dur 22,30 Unterhaltungsmusik.

Raul Koczalski im Chopin-Konzert.

Der Ausführende des heutigen Chopin-Konzerts um 21 Uhr wird der ausgezeichnete polnische Pianist Raul Koczalski sein, der gegenwärtig in Polen weilt. Der Künstler, der viel im Auslande auftritt, genießt Weltruf und seine Konzerte in allen Städten der Welt erfreuen sich eines großen Zuspruchs seitens der Musikliebhaber. Koczalski ist Schüler von Mikuli, der wiederum Schüler bei Chopin war. Koczalski begann seine Künstlerkarriere als noch sehr junger Mann am Anfang dieses Jahrhunderts. Das Programm des heutigen Chopin-Konzerts enthält zwei Polonaisen und sechs Mazurkas.

Die Literatur im wiedererstandenen Polen.

Heute, Mittwoch, um 21.30 Uhr, erfolgt eine der literarischen Sendungen, die mit dem 20jährigen Bestehen Polens verbunden ist. Es wird dies ein Versuch sein, das Schaffen auf dem Gebiete der Literatur, frei von jeglicher Beeinflussung und Knechtung, während der ersten zwanzig Jahre des unabhängigen Polens zu erfassen.

Welches sind die Wahlzeichen dieser Epoche und welche Entwicklungsmöglichkeiten können heute wahrgenommen werden? Dieses interessante Thema werden am heutigen Abend die Schriftsteller Prof. Julian Krzyszanowski, Milaszewski und B. Wozniak ausführlich behandeln.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Ein Kind wurde gerettet

Eine wahre Geschichte. Sie hat sich ereignet dieser — als wir hangend am Radio saßen, als die Worte in allen Wellenlängen durch den Äther schwangen, lagen und Verleumdungen in erdrückender Größe Radio als eine der schrecklichsten Erfindungen erschaffen wollten. . . . Ein Kind war krank, irgendwo in der französischen Provinz. Es war schwer krank, gelähmt. Der Tod schien unausweichlich, wenn nicht auf schnellstem Wege ein Serum beschafft werden konnte. Der Arzt bejaht es nicht. Es aufstreiben, wo es finden? Irgendwo in der Provinz. Die weinenden Eltern, das fiebernde Kind, der Tod, wenn nicht. . . Der Arzt gab den Kampf verloren. Technik und menschliche Solidarität sollt über Raum und Zeit und so über den Tod triumphieren? Am 19 Uhr 15 jagt der Arzt ein dringliches Telegramm an den Posten Parisien. Um 20 Uhr 40 trifft es drei Minuten später ergeht der Appell: „Mittlung! betrifft alle Ärzte und Apotheker. Ein Kind liegt sterben. . . Ein Serum fehlt. . . Wer hat es? Bringt es?“ Um 20 Uhr 45 kommt die erste Antwort: „Ich weiß, das Serum besitzt. Ich rufe diesen Arzt!“ Um 20 Uhr 50 ruft sich ein anderer Hörer, das Serum mit dem Schnellzug zu bringen. Und nun strömen im Posten Parisien die Angebote

zusammen. Autos stehen zur Verfügung, ein Flugzeug selbst. . . .

Um 21 Uhr 7 teilt der erste mit, er habe den Arzt erreichen können. Das Serum fand sich im Krankenhaus in Blois. Der Chirurgen ist unverzüglich mit seinem Wagen losgefahren. Um 22 Uhr kam er bei dem kranken Kinde an. — Ein Reisender brachte eine zweite Dösche des Serums mit dem Schnellzug um 22 Uhr 15.

Ein kleines Wesen wurde gerettet. Einer Mutter, einem Vater wurde ihr Kind erhalten. Durch das selbe Radio, aus dem die unheilswangeren Worte kamen. Das verjöhnt ein kleines bißchen, erfreut, macht ein kleines bißchen froh.

Dem es ist ja doch wahr: Nicht die Maschine hat das Unglück über die Menschen gebracht. Nicht die menschenvernichtende Maschine ist schuld. Der Mensch ist es. Liegt es nicht in der Logik der Dinge und in der Vernunft, die Maschine zu edlen Zwecken zu gebrauchen? S. 2.

Atlantifahrt für Schulkinder

Aus London wird berichtet: Die Cunard-White-Star-Company wird im kommenden Sommer Atlantifahrten für Schulkinder nach den Vereinigten Staaten und Kanada veranstalten. Der Fahrpreis wird nur 18 Pfund (rund 485 Bloty) betragen. Die Fahrten werden von der School Journey Association veranstaltet. Die Besuchsfahrten der Schulkinder sollen zwischen England, Kanada und den Vereinigten Staaten zu einer ständigen

Institution eingeführt werden. Die School Journey Association hat bisher jährlich über 70 000 Schulkinder Reisen vermittelt. Im vergangenen Sommer gingen 15 000 Jungen und Mädchen ins Ausland.

Kuriola

In der Schweiz haben Raben das Erscheinen einiger Zeitungen verhindert. Sie setzten sich, flugmilde, auf eine Starkstromleitung und führten, durch irgendeinen törichtsten Umstand, Kurzschluß herbei. Die Raben waren tot, und die Maschinen in den Druckereien konnten nicht laufen.

Der Doyen der anglikanischen Kirche von Canterbury, ein würdiger Priester von 64 Jahren, hat sich mit einer Künstlerin, die kaum wenig älter ist als dreißig, verheiratet. Die Bekanntschaft wurde in Spanien unter dem Donner krepiender Luftgranaten gemacht.

In Paris, in einem Hause des Boulevard Kellermann, ganz beiseiden, ohne allzuviel Sonnenwärme im kleinen Zimmer, wohnt eine siebzehnjährige Blinde. Sie hat achzehn Kinder geboren, davon sind einige Söhne für das Vaterland gefallen. Die Frau erhält eine Pension von 10 Francs den Tag.

In Niemandsland, jenem verlorenen Zipfel, der bei der Teilung der Tschechoslowakei abfiel und noch nicht wiedererlangt worden ist, wurde von einer der dort umherirrenden jüdischen Frauen ein Kind geboren. Die Frage der Nationalität ist bisher nicht geklärt worden.

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt“

Roman von Gert Rothberg
(20. Fortsetzung)

Um das Kind dreht sich jetzt alles. Es ist ein großes Glück, daß es da ist; nun soll es auch erhalten bleiben.

Der Kleine ist aber schon wieder eingeschlafen. Friedlich liegt er in seinem Bettchen, preßt die kleinen Faustchen an das Gesicht und schläft unbekümmert weiter. Seine Eltern sehen einander glückselig an, und Mutter Olden streicht unendlich behutsam über das weiße Deckbett.

Weihnachten kommt. Es ist still und friedlich. Am Heiligen Abend steht ein tüchtiges Schneegestöber ein. Wie in weiße Watten eingebettet liegt die alte Mühle da. Und mit lautem fröhlichem Krähen begrüßt der jüngste Olden seinen ersten Weihnachtsbaum.

Maria hat ein Paket geschickt: zierliche gestricke Sachen für den kleinen Karl, einen warmen Schal für den Vater, Handschuhe für Kurt, einen Unterrock für Anna, für die Mutter ein Paar selbstgearbeitete warme Schuhe und für Agnes eine bunte gehäkelte Jacke. Dazu noch allerlei selbstgebackene kleine Kuchen. Für jeden etwas. Obenauf lag ein Brief. Es sei sehr schön bei der alten Mühle. Sie sei eine richtige Künstlerin in Handarbeiten und im Kochen und Backen. Sie, Maria, hätte schon viel bei ihr gelernt. Pfingsten würde sie gern heimkommen. Aber bis dahin sei noch eine Weile Zeit. Hoffentlich bekäme sie auch einen Brief zum Fest. Darüber würde sie sich sehr freuen. Maria schrieb noch dies und das.

Mutter Olden freute sich, daß sie schon vor ein paar

Tagen einen guten Christollen und hübschen Kleiderstoff an Maria geschickt hatte. Für die Mühle war auch etwas mit ins Paket getan worden. Einen Brief hatte sie auch geschrieben. Nun würden die beiden sich gewiß freuen.

Vater Olden liest Marias Zeilen; dann legt er sie beiseite. „Scheint keine Sehnsucht zu haben, heimzukommen“, sagt er. Aus dieser Bemerkung erseht seine Frau, daß er heimlich doch noch gehofft hat, daß Maria vielleicht zum Feste käme.

Im Februar wird auf dem Erlethof ein toter Knabe geboren. Dietrichs Mutter weint still vor sich hin. Mit weitauferrienen Augen blickt Maria ihren Mann an. Angst und Schrecken liegen darin. Sie weiß, daß sie wohl schuld an diesem Unglück hat; hätte sie es nicht gleich sagen müssen, als sie vor ein paar Monaten von der Leiter fiel?

Dietrich nimmt die Hand seiner Frau in die seine. „Das ist nicht zu ändern, Maria. Werde bald wieder gesund; das muß jetzt unsere Sorge sein! Wir sind ja noch jung!“

Da weint sie und streichelt seine Hand. Dietrich geht auf die Felder hinaus. Eilig weht der Wind darüber hin. Hartgefroren ist die Scholle. Alles schläft, um sich für neue Frucht vorzubereiten und auszuruhen. Grau verschleiert hängt der Himmel über dem Ganzen. Die Wettervoraussage lautet auf Neujahr. Die Bäume des Waldes drüben biegen sich hin und her. In schnellen Sätzen huscht ein schlankes Reh am Waldrande vorbei. Ein paar verhungerte Krähen fliegen dicht über Dietrichs Kopf hin.

„Alles umsonst!“ murmelte er verzweifelt vor sich hin. „Das Kind ist tot. Ich hab' meine Maria umsonst

geopfert — meine liebe Maria aus der alten Mühle! Ihr habe ich weh getan! Hab' es recht machen wollen, weil das Kind auch das meine gewesen wäre und nicht in irgendeinem Winkel aufwachsen sollte. Alles ist falsch, was ich gut meinte. War es nicht genug, daß ich mein großes Glück geopfert habe? War es nicht genug, daß ich einsam bin in meiner Ehe? Ich wollte ein guter Mann und Vater sein, das hatte ich mir vorgenommen und hätte es gehalten vor mir selber. Warum konnte das Kind nicht leben? Vielleicht hätte es mir den Frieden gebracht, vielleicht hätte ich die andere Maria endlich vergessen können.“

Dietrich Oberhausen steht da, beide Hände vor dem Gesicht gepreßt. Endlich geht er wieder heim. Was soll auch? Nichts ist zu ändern. Und die Pflichten drängen. Aber es ist jetzt ganz grau und einsam in ihm. An nichts hat er Freude. Nur aus Pflichtgefühl heraus arbeitet er mit den Knechten. Sie bessern Feld- und Gartengeräte aus; sie hacken und jägen Holz; sie schneiden Hacke und schaffeln Kartoffeln aus den Wintermieten.

Die Altbäuerin ist mürrisch und verdrossen. Sie läßt es die Schwiegertochter merken, daß nur das Kind die völlige Veröhnung hätte bringen können. Die junge Frau senkt schuldbehaftet den Kopf und trägt, was ihr weh tut. Aber oft klingt es ihr in den Ohren:

„Arm bist du auf den Hof gekommen. Die andere Maria hast du um ihr Glück gebracht. Nicht einmal den Erben hast du geben können. Nicht einmal das Laß du gekonnt!“

Sie ist noch immer hinauf. Matt sitzt sie in ihrem Stuhl. Dietrich ist gut zu ihr. Er weiß, daß er keine Kinder von ihr haben wird. Maria wird kein mehr bekommen; der Arzt hat es ihm gesagt. Auch das trägt er.

(Fortsetzung folgt.)

HEILANSTALT
von **Dr. Z. RAKOWSKI**
mit köstlichen Beiten für Kranke auf
**Ohren-, Nasen-, Rachen-,
Lungen- und Asthma-Leiden**
Petrikauer 67 Tel. 127-81
Von 9-3 und 5^{1/2}-8
Dasselbst Röntgenkabinett für sämtliche
Durchleuchtungen und Aufnahmen

Dr. J. NADEL
Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Andrzejka 4 Tel. 288-92
Empfängt von 3-5 und von 6-7.30 Uhr abends

Dr. med. Niewiażski
Spezialist für
Haut-, venöse und Geschlechtskrankheiten
Andrzejka 5 Tel. 159-40
empfängt von 8-11 u. 5-9
Sonntags und an Feiertagen von 9-12

Dr. med. WOLKOWYSKI
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Dr. MED.
WŁ. ŻADZIEWICZ
Stomatologe
Spezialarzt für Zahn-, Mundkrankheiten
und kieferliche Eingriffe
Piotrowska 164, Tel. 125-26
Empfängt von 8-7
Nächsten

Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“
Lodz, Dandach-Strasse 15
Wir laden alle unsere Mitglieder und Sympathiker zu einer
Familien-Feier
am 20. November, ab 4 Uhr nachm., freundlichst ein.
Der Vorstand.

Dr. med.
S. Kryńska
Spezialärztin für
**Haut- u. venerische
Krankheiten**
Frauen und Kinder
zurückgekehrt
Empfängt
von 12-2 und 3-4 nachm
Sienkiewicza 34
Tel. 148-10

Brunnenbau-
Unternehmen KARL ALBRECHT
Lodz, Zeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnen-
baufach schlagenden Arbeiten, wie:
**Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tief-
bohrungen, Reparaturen an Hand- und
Motorpumpen sowie Kupfer- und Schmiedearbeiten**
Solid - Schnell - Billig

Theater- u. Kinoprogramm
Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr Der Geizhals
Teatr Popularny Heute 8.15 Uhr Pan Jowialski
Casino: Gefängnis ohne Gitter
Corso: Schwarzer Mond
Europa: Indien spricht
Grand Kino: Die letzte Brigade
Metro: Jezebel
Palace: Die Frau, die ich liebe
Przedwiośnie: Zweite Jugend
Rakleta: Der anonyme Liebhaber
Rialto: Das indische Grabmal
Urania: I. Der Ruf der Wüste
II. Das Ende der Frau Cheyney

Billige Wirtschaftseinkäufe
tätigen Sie am günstigsten
in **Bałuty, Bałucki Rynek 3**
im Glas- u. Porzellanwarenladen
Im **Vorweihnachtsverkauf** jegliche Glas-, Porzellan-,
Fayence- u. Emaille-Gegenstände zu den niedrigsten Preisen
Schöne billige Geschenke
Dasselbst auch Fensterglas und elektrische Artikel

Lampen neuester Modelle
eigener Anarbeitung empfiehlt
Edmund Solczynski
Lodz, Rzgowska 12

Gummi-Räder
auf Speichen und Scheiben in allen Größen mit mehr-
Garantie zu niedrigen Preisen empfiehlt
„MAXIMA“ Główna 7 Tel. 269-81

Uchtung - Pelze
Moderne Herren- und Damen-Pelze sowie verschiedene
fertige Pelze von den besten Stoffen
modern und billig zu haben im
ersten deutschen Pelzwarengeschäft
Petrikauer 99 im Hofe bei **ROBERT GLASS**

Preislifte für
Mode-Zeitschriften

Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntäglich)	3l. —.70
Multicolorle Wäsche- und Handarbeitszeitung (Wierwöchentlich)	—80
Mode und Wäsche (Wierwöchentlich)	—80
Deutsche Modenzeitung (Vierzehntäglich)	—90
Frauenfleiß (Wierwöchentlich)	—90
Blatt der Hausfrau (Wierwöchentlich)	—90

Ins Haus zugesandt 5 Groschen mehr
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“
Lodz, Petrikauer 109

RARIETA
Sienkiewicza Straße Nr. 40
Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr
— Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —

Heute und folgende Tage
Der anonyme Liebhaber
Der Sensations-Film

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreise: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Flotz 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Flotz 6.—, jährlich Flotz 72.—
Zusatznummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen
Anzeigenpreise: die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Gr
im Text die brei-spaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
angebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckseite 1.— Flotz
Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag
Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Ibel
Haupt-Schriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Bauhaus
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 109

Lodzger Tageschronik

Lohnabkommen für die Genossenschaftsarbeiter

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Sitzung wegen des Abschlusses eines Lohnabkommens für die Arbeiter und Angestellten der Allgemeinen Verbrauchergenossenschaft statt. Es wurde das Abkommen von beiden Seiten unterzeichnet.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat auch eine Konferenz wegen der Einführung der 8stündigen Tagesarbeit in der Klinik in der Polubniowastraße statt. Die Leitung der Klinik erklärte sich bereit, den 8-Stundentag einzuführen. Auf dieser Grundlage wurde ein Abkommen abgeschlossen.

Der Konflikt in der Kotonindustrie

Wir berichteten über den Konflikt in der Lodzger Kotonindustrie, der durch den Streik in der Kotonwirlerei von Zylberszpie, Kosciuszko-Allee 90, noch eine Verschärfung erlitten hat. In der genannten Kotonwirlerei streikten die Arbeiter wegen der beabsichtigten Entlassung einiger Arbeiterinnen. In dieser Angelegenheit fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, auf welcher eine Einigung erzielt werden konnte. Die Arbeiter schritten darauf wieder zur Arbeit. Es ist daher anzunehmen, daß die im Zusammenhang mit diesem Streik unterbrochenen Verhandlungen der Gemischten Kommission für die Kotonindustrie wieder aufgenommen werden.

Urlaube für die Handwerker

Auf Grund von Klagen seitens des Arbeiterverbandes wurden in letzter Zeit in den Lodzger Handwebereien Kontrollen geführt. Es wurde nämlich darauf hingewiesen, daß in den Handwebereien den Arbeitern keine Urlaube erteilt werden und auch der Lohnunterschied nicht eingehalten wird. Die Untersuchungen ergaben die Richtigkeit der erhobenen Beschwerden. Angesichts dessen forderte das Arbeitsinspektorat die Besitzer von Handwebereien auf, den Arbeitern den Urlaub binnen zwei Wochen zu bezahlen, widrigenfalls gegen sie Strafmaßnahmen ergriffen werden würden.

Die Affäre der Arbeitsinspektoren

Im Zusammenhang mit Mißbräuchen im Lodzger Arbeitsinspektorat wurden, wie berichtet, die Arbeitsinspektoren Rakowski, Szumski, der gewesene Inspektor Pawlowski und der Sekretär des Arbeitsinspektorats Jarzki verhaftet. Inspektor Rakowski wurde schon vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen, während auch Inspektor Szumski auf freien Fuß gesetzt wurde. Die übrigen Personen verbleiben weiter in Haft. Die Untersuchung wird weitergeführt. Einzelheiten können mit Rücksicht auf das Wohl der Untersuchten nicht angeführt werden.

Eine Reihe Unfälle

In der Gummiwarenfabrik von Gentleman, Limanowskistraße 156, geriet der 35jährige Arbeiter Stanislaw Bieniarzki, wohnhaft Limanowskistraße 155, mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger zerquetscht wurden. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

In der Agowkastraße wurde der 44jährige Major Kosiowicz, wohnhaft Nowo-Parzewicka 7, von einem Kraftwagen überfahren. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und schaffte ihn nach Hause.

Die 34jährige Aniela Jasińska, Przemysłowa 12, bezog sich mit heißem Kaffee und erlitt ernste Verbrühungen im Gesicht und an der Brust, so daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte.

In ihrer Wohnung im Haus Szopena 23 erlitten die Eheleute Stanislaw und Felicia Mroneczynski sowie deren zwei Kinder nach dem Genuß von unfrischem Fleisch eine Vergiftung. Zu den Erkrankten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihnen Hilfe erwies.

Radioauf ist Vertrauenssache!

Achtung, Achtung! Hier PHILIPS
Du hörst die ganze Welt
Erhältlich auf bequeme Teilzahlungen bei

„AUDIOFON“ Betrikauer Nr. 166 : Tel. 156-87

Filialen: Lodz, Zgierska 56, Tel. 244-32

Pabianice, Palastiego 4, Tel. 306

Frauenleiche im Teich

In einem Teich an der Prodlowastraße wurde gestern die Leiche einer Frau gefunden, die sich als die Luise Lehmann, wohnhaft Spornastraße, herausstellte. Die Frau litt an Nervenerrüttung und verübte Selbstmord, indem sie in den Teich sprang und ertrank.

Die 29jährige Zofia Kravczyk, Kowelskastraße 12, trank in selbstmörderischer Absicht Gift. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Bei Schlägereien verletzt

In der Srebrzynskastraße wurde der 27jährige Michal Wiczorek aus Chyzanka während einer Schlägerei durch Schläge mit stumpfen Gegenständen verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Im städtischen Schlachthaus in der Inżynierskastraße kam es zwischen Fleischergesellen zu einer Schlägerei, wobei der 35jährige Stefan Kmiec so übel zugerichtet wurde daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

In der Nawrot 64 wurde der 29jährige Mieczyslaw Kazmierczak während einer Schlägerei am Kopf verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Auf den Gegner geschossen.

Im Haus Sienkiewiczastraße 67 kam es zwischen Szejpan Andrzejewski und dessen Nachbarn Wladyslaw Nawrocki zu Streit. Hierbei zog Andrzejewski einen Revolver und schoß auf Nawrocki, der am linken Knie getroffen wurde. Nawrocki mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Andrzejewski wurde festgenommen.

Kampf gegen den illegalen Verkauf von Feuerzeugen.

Die Abzisebehörden haben in letzter Zeit auf den Lodzger Marktplätzen eine Kontrolle geführt, um den Händlern mit ungestempelten Feuerzeugen das Handwerk zu legen. Die Kontrolle führte zur Festnahme mehrerer Händler. Die übrigen Verkäufer meiden vorläufig die Marktplätze.

Einer Betrügerin zum Opfer gefallen.

Maria Kluszczyńska, Lutomierska 65 wohnhaft, meldete der Polizei, sie sei an der Gde Drewnowiska- und Zgierskastraße von einer Frau angehalten worden, die sie zum Kauf eines Stückes Stoff für 15 Zloty überredete. Später stellte es sich heraus, daß der Stoff ganz wertlos ist und zu nichts verwendet werden kann.

Der anläßlich des 20jährigen Bestehens des wiedererstandenen Polnischen Staates vom Lodzger Komitee der Werktätigen für Sonntag, den 20. November, geplante

Manifestationsumzug kann nicht stattfinden.

da der Lodzger Starost keine Genehmigung für die Abwicklung des Umzugs auf dem Platz Wolności erteilte.

Aus dem Gerichtssaal

„Hüter der öffentlichen Moral“.

Am 16. Juni abends saßen Stanislaw G. und seine Braut Maria Z. in der Nähe von Srebrna am Straßenrand. Währenddessen fuhr eine Kraftdroschke vorbei, die von Jan Singer gelenkt wurde und in der Tadeusz Pankowski saß. Beim Anblick des Paares im Straßenrand, hielten die beiden das Auto an, traten auf das Paar zu und erklärten, indem sie sich als Beamte der Sittenpolizei ausgaben, diese hätten gegen die öffentliche Moral verstoßen, daher müßten sie zur Polizei kommen. Da G. keine Papiere bei sich hatte, befahlen sie ihm, diese zu holen. Als sich G. entfernt hatte, versuchten die „Polizeibeamten“ sich an der mit ihnen allein gebliebenen Z. sittlich zu vergehen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Bewohner der benachbarten Häuser herbei und nahmen die beiden „Hüter der öffentlichen Moral“ fest. Die Droschken hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der 21jährige Tadeusz Pankowski wurde zu einem Jahr Gefängnis, der 26jährige Jan Singer zu 5 Monaten Haft verurteilt.

Sittliche Entartung.

Jankiel Dereczynski, wohnhaft Zgierskastraße 76, wurde schon wiederholt dabei gesehen, als er Frauen seine Geschlechtsorgane zeigte. Dasselbe tat er vorgestern wieder in der Obsthandlung in der Lagiewnicka 2. Er wurde festgenommen und der Polizei übergeben. Das Starosteigericht, vor welchem er sich zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu 7 Tagen Haft.

Wechselfälschung und Betrug.

Bernhard Ramzel aus Dorkow kaufte in der Niederlage „Manufakturzol“, Zgierska 28, einen größeren Posten Manufakturwaren und zahlte teils bar und teils mit Wechseln. Der Besitzer der Warenniederlage stellte jedoch später fest, daß die Wechsel gefälscht seien. Er erstattete Anzeige und Ramzel wurde einerseits wegen Betrugs und andererseits wegen Wechselfälschung zur Verantwortung gezogen. Gestern hatte er sich unter der Anklage des Betrugs vor dem Stadtgericht zu verantworten. Er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Wechselfälschung wird er sich besonders vor dem Bezirksgericht zu verantworten haben.

Einen Finanzbeamten beschimpft.

Zu dem Besitzer der Wädlerei in der Ogrodowa 3 Izrael Jeet Goldberg, kam am 11. September der Finanzbeamte Konrad Szejner, um eine Zwangsversteigerung durchzuführen. Goldberg veruchte den Beamten von der Durchführung der Versteigerung abzuhalten und es ihm das nicht gelang, beschimpfte er ihn und drohte, ihn vom Amt zu bringen, da er Beziehungen im Finanzministerium habe. Szejner erstattete Anzeige und Goldberg wurde zur Verantwortung gezogen. Er wurde gestern vom Stadtgericht zu 3 Monaten Haft verurteilt.

Freigesprochene Bibelforscher

Am 22. Juni d. J. brachten wir einen Bericht aus dem Starosteigericht, daß Herr W. Scheider und Herr Paul Raböse als Verwaltungsmitglieder der aufgelösten Bibelforscher-Vereinigung zu je 500 Zloty und zur Zahlung von 25 Zloty als Entschädigung an die Post durch das Starosteigericht verurteilt wurden, da angeblich Herr Raböse Korrespondenz paketweise empfangen, die er an die Gesinnungsgenossen weitergegeben haben soll.

Hierzu wird uns von interessierter Stelle nachstehendes mitgeteilt:

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die Bibelforscher-Vereinigung in Polen oder auch in Lodz aufgelöst worden wäre. Es stimmt auch nicht, daß Herr Paul Raböse jemals Mitglied des Verwaltungsrates der erwähnten Vereinigung gewesen wäre. Unwahr ist auch, daß auf die Geschäftsadresse des Herrn Paul Raböse Korrespondenz in Paketen angekommen wäre, um diese dann an die Gesinnungsgenossen weiter zu geben. Daher haben sich die beiden Angeklagten auch keines Vergehens schuldig gemacht, weswegen sie auch beide am 10. November 1938 durch das Bezirksgericht zu Lodz freigesprochen wurden, wobei mit den Gerichtskosten der Staatsfiskus belastet wurde.

Ausgezeichnete Empfänger:

Elektrik im Preise von
Telefunken 160 Zloty
Rex zu günstigen
Zahlungsbedingungen
RADIO-REICHER Piotrkowska 142

Durch einen Gewehrschuß schwer verletzt

Handelt es sich um einen Kohlenlieb?

Neben den Eisenbahnschienen unweit der Sionstraße in Chojny wurde der 19 Jahre alte Czeslaw Budzynski, wohnhaft Mazurka 30, mit einer schweren Schußwunde im Bauch aufgefunden. Infolge großen Blutverlustes befand er sich in vollständig erschöpftem Zustand. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Die Untersuchung ergab, daß der Schuß aus einem Karabiner abgefeuert wurde. Es besteht der Verdacht, daß Budzynski von einem Eisenbahnzug Kohle stehlen wollte und von der Zugwache angeschossen wurde.

Der Freundschaft trifft den Schützen.

In Chocianowice bei Lodz fand eine Hochzeitsfeier statt, an der u. a. der 31jährige Josef Guz teilnahm. Als der Hochzeitszug zur Kirche fuhr, feuerte Guz Freundschaftsschüsse ab. Dabei ging er so unvorsichtig zu Werke, daß er sich selbst an der linken Hand verletzte. Anstatt zum Hochzeitsmahl kam Guz ins Krankenhaus. Außerdem wird er sich wegen unzulässigen Waffengebrauchs zu verantworten haben.

Tomaschow. Tödlicher Unfall.

Ein dauerlicher Unfall ereignete sich in Tomaschow in der Warszawistastraße. Hier fuhr der auf einem Rad fahrende Stanislaw Flora aus dem Dorf Jakubow bei Tomaschow den über den Fahrdamm gehenden Leon Trojanowski aus Tomaschow, Warszawista 104, mit großer Wucht an. Trojanowski wurde ungerissen und schlug mit ganzer Kraft auf das Steinpflaster. Er erlitt einen Schädelbruch. Ins Krankenhaus gebracht, starb er bald nach seiner Einlieferung. Flora erlitt bei dem Zusammenstoß leichte Verletzungen. Er wurde in Haft genommen.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Rahane, Limanowski 80, Trawnowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Grodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynniski, Koscienicka 53, Jarzewski, Kontna 54, Siniecka, Agowka 51.

Aus dem Reiche

Blutige Auseinandersetzung mit Todesfolge

In einer Ortschaft in der Wojewodschaft Lublin kam es zwischen den Bauern Potrynska und Lis zu einem heftigen Zusammenstoß, in dessen Verlauf Lis mit einem Rasiermesser auf seinen Widersacher losging. Er brachte ihm damit mehrere Schnittwunden am Hals und am Gesicht bei und schnitt ihm außerdem an beiden Händen die Finger ab. Als nun der Bauer Lis sah, was er angeestellt hatte, lief er in sein Haus und schnitt sich mit demselben Rasiermesser die Kehle durch. Er starb bald darauf.

Verurteilter verübt Selbstmord

In Lichenstochau erschoss sich in seiner Wohnung der 35jährige Finanzbeamte Winzenz Chadzinski. Chadzinski hatte vor einigen Monaten in einem Prozeß gegen den früheren Abgeordneten Cardini als Zeuge ausgesagt. Wie dann festgestellt wurde, hatte Chadzinski bewußt die Unwahrheit gesprochen. In der gegen ihn wegen Meineids durchgeführten Verhandlung wurde nun Chadzinski zu einem Jahr unbedingter Haft verurteilt. Kurz nach seiner Rückkehr vom Gericht schoß er sich eine Kugel in den Kopf und starb bald nach Einlieferung ins Krankenhaus.

Banditenunwesen in Südpolen

Polizeibeamter von Banditen erschossen.

Während einer Razzia auf lichtscheues Gesindel im Kreise Chelm in Kleinpolen wurde der Polizeiober-

wachtmeister Janowski von einem Banditen erschossen. Janowski hatte erst kürzlich das Verdienstkreuz für hervorragende Dienste erhalten.

In Blozow drangen mehrere Banditen in die Wohnung des 70 Jahre alten Fabrikbesizers Poluszak ein, knielten Poluszak und seine betagte Frau und durchsuchten dann alle Räume nach Geld und Wertgegenständen. Mit einer Beute von 4000 Zloty konnten die Banditen dann unerkannt verschwinden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Bezirksvorstandes und der Lodzer Ortsgruppenexekutive.

Am Freitag, dem 18. November, findet um 7,30 Uhr abends eine Sitzung des Bezirksvorstandes im Reaktionslokale, Petrifauer 109, statt. Die Anwesenheit aller Mitglieder des Bezirksvorstandes und der Exekutive der Lodzer Ortsgruppen ist unbedingt notwendig.

Vorstandssitzung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Am Mittwoch, dem 16. November, um 7,30 Uhr abends findet eine Vorstandssitzung mit den Vertrauensmännern der Ortsgruppe Lodz-Zentrum statt, und zwar im Arbeiterheim Bandurkistrasse 15.

Beranstaltungen

Preispreference-Abend in Ruba-Pabianicka.

Am Sonnabend, 19. November, ab 8 Uhr abends, veranstaltet die DSWB gemeinsam mit der PPS im Lokal Gorna 36 einen Preispreference-Abend, wozu alle Sympathiker dieses Spiels eingeladen werden.

schwere Kopfverletzungen erlitt und in das Bielitzer Spital überführt werden mußte, während Dudel nur eine leichte Beinverletzung davontrug und sich in häusliche Pflege begeben konnte.

In Razy stießen am Samstag zwei Motorradfahrer, und zwar Adalbert Rnyez und Stefan Krywult zusammen. Stefan Krywult führte auf dem Soziusplatz seines Motorrads seinen Bruder Johann Krywult. Alle drei erlitten bei dem Sturze schwere Verletzungen und mußten durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Krankenhaus überführt werden.

Auf der Straße überfallen und verwundet.

Der 36jährige Johann Sejama aus Biala wurde im Bielitz auf der Batowystraße nachts überfallen und geschlagen. Er erlitt tiefe Wunden am Kopfe, die seine Ueberführung in das Bielitzer Spital notwendig machten. Die Polizei hat die Erhebungen zur Feststellung der Täter eingeleitet.

Beim Fußballspiel verletzt.

Bei dem Fußballspiel Halaah gegen Biala-Tipniff kam es vor dem Tipnifer Tor zu einem Gedränge, bei welchem dem Tormann Sierel bei einem Zusammenstoß mit einem Spieler mehrere Rippen gebrochen wurden. Die Rettungsgesellschaft leistete ihm die erste Hilfe und überführte ihn in das Bielitzer Krankenhaus. Ist das noch Sport?

Alexanderfeld. Vom Naturfreundeverein.

Am Donnerstag, dem 17. November, findet um 8 Uhr abends im Arbeiterheim Alexanderfeld die jährliche Vorstandssitzung statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert bestimmtes und pünktliches Erscheinen.

Oberschlesien

Die Senatoren

des Schlesienschen Wojewodschaft

Das Wahlkollegium für den Senat der Wojewodschaft Schlesien brauchte in seiner Versammlung in Kattowitz, an der 167 Elektoren teilnahmen, keine Wahl vorzunehmen, da nur eine Wahlliste eingebracht wurde. Als Senatoren gewählt gelten der Vorsitzende des Aufständischenverbandes Rudolf Kornke, Gewerkschaftssekretär Grajzel und Marian Drozdowski. Als Vertreter wurden gewählt: Bürgermeister Galfar aus Teschen, Dr. Wilimowski aus Kattowitz und Dr. Gondzyl aus Chorzow.

Die schwarze Przemsa im neuen Flußbett

Die schwarze Przemsa zwischen Myslowitz und Sosnowitz wurde in das in einer Länge von 830 Metern neugeschaffene Flußbett übergeleitet. Die Arbeiten des neuen Flußbettes dauerten zwei Jahre und kosteten 800 000 Zloty. Im nächsten Jahr sollen weitere 400 Meter der schwarzen Przemsa reguliert werden.

Unter Loge überfahren

Auf Eminenzgrube in Kattowitz-Domb ereignete sich ein tödlicher Unfall. Auf dem Bremsberg hatte sich der letzte Wagen von einem Förderzug gelöst und rollte rückwärts. Auf den Gleisen stand zufällig der Bergmann Erich Bolit aus Hohenlohehütte. Dieser konnte dem Wagen nicht mehr ausweichen und wurde überfahren. Er war sofort tot.

Zwei schwere Verkehrsunfälle

In Groß-Dombrowa kam es zu einem schweren Verkehrsunfall. Als der Franz Baron und der Stefan Opara die Straße hinuntergingen, kam aus entgegengekehrter Richtung ein Auto herangefahren und übertrante die beiden. Die Verunglückten wurden später von Vorübergehenden bemutlos aufgefunden. Sie fanden Aufnahme im Gemeindefrankenhaus in Piekary Sl. Der Zustand von Opara ist sehr ernst und es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der schuldige Kraftwagenlenker konnte bisher nicht ermittelt werden.

Auf der Wojewodschaftsstraße in Birkenhain kam es in der Nähe der Eisenbahnbrücke zwischen einem Motorrad, auf dem die Polizeibeamten Kantor aus Schwientochlowitz und Achellit aus Chorzow saßen, und einem Fuhrwerk zu einem Zusammenstoß. Der Zusammenprall war so heftig, daß beide Polizeibeamten vom Motorrad geschleudert wurden und auf dem Pflaster liegen blieben. Sie mußten sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Der Rutscher ist heil davongekommen.

Mit Arsen vergiftet.

Der Josef Pompa aus Ryduktau wurde vor kurzem in das Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung des Schwerkranken ergab, daß er mit Arsen vergiftet worden war. Es wurden sofort Gegenmaßnahmen getroffen, so daß jede Lebensgefahr als beseitigt gilt. Es muß nun festgestellt werden, ob es sich um ein Verbrechen oder einen Selbstmordversuch handelt.

Belkenntnis der Arbeiterschaft zum Staat!

Machtvolle Kundgebung zur 20 jährigen Unabhängigkeit und Wiedergeburt Polens

So rücksichtslos auch heute die Einstellung zur sozialistischen Arbeiterschaft in Polen seitens gewisser Faktoren ist, so wagt man doch nicht, ihr den hervorragenden Anteil am Kampf um die Unabhängigkeit und die Wiedergeburt Polens abzuspochen. Noch während die „Patrioten“ in Paris verhandelten, um aus der Hand der Westmächte die polnische Staatlichkeit zugesprochen zu erhalten, hat unter Führung des Sozialisten Daszynski die sozialistische Arbeiterschaft vollendete Tatsachen geschaffen, eine Regierung gebildet, die Okkupanten vertrieben und die erste Armee Polens mit dem Kriegsminister Smigly-Rydz an der Spitze begründet. Die Tat von Lublin hat Polen faktisch geschaffen und in diesem Zusammenhang denkt die Arbeiterschaft an die Novembertage von 1918.

Daß die Bielitz-Bialaer Arbeiterschaft nicht gewillt ist, auch heute in irgend einen zweifelhaften Nationalismus zu verfallen, hat ihre prachtvolle Demonstration am 13. November und die Akademie bewiesen, wo wieder einmal polnische und deutsche Arbeiter gemeinsam gelobten, um ein freies, unabhängiges und sozialistisches Polen zu kämpfen. Gegen 10 Uhr sammelten sich Tausende von Arbeitern aus der gesamten Umgebung vor dem Bielitzer Arbeiterheim, um sich dann im Umzug mit vielen Fahnen und Orchestern durch die Straßen von Biala und Bielitz nach dem Schützenhaus zu begeben, wo nach 12 Uhr bei überfülltem Saal und sämtlichen Räumen des Schützenhauses sowie des Gartens die 20jährige Unabhängigkeitsfeier eröffnet wurde. Wir überlassen es anderen, Zahlen anzugeben, uns genügt festzustellen, daß Hunderte umkehren mußten, weil sie keinen Platz mehr finden konnten, aber aus Nah und Fern dennoch bewiesen, daß sie unerschütterlich an ein Polen mit einer Bauern- und Arbeiterregierung glauben, an einen Volksstaat, wie er im Manifest der Lubliner ersten polnischen Regierung zum Ausdruck kam. Die Akademie wurde mit dem Kampflied „Czerwony Szlandar“ und der Staatshymne durch das TWR-Orchester aus Leszczyn eröffnet, worauf namens der Gewerkschaftskommission Genosse Rosner auf die Bedeutung dieser Feier hinwies und hierbei gelobte, daß sich die Arbeiterklasse ihrer Mission wohl bewußt sei, daher auch an diesem Tage nochmals bekräftigt, daß sie um die Verwirklichung des Lubliner Manifestes kämpfen werde. Hierauf folgte das „Lied der Arbeit“, gleichfalls von der Leszczynner TWR-Kapelle vorgelesen, worauf der gemischte Chor aus Leszczyn die „Warszawianka“ und die „Jugendhymne“ intonierte und hierbei sein hervorragendes Können an den Tag legte. Gen. Kuzma trug dann eine Deklamation „20 Jahre Unabhängigkeit“ vor, in welchem der Kampfeswille der Arbeiterschaft aus vergangenen Tagen um Polens Wiedergeburt zum Ausdruck kam, wofür er tosenden Beifall erntete.

Zur Festansprache ergriff hierauf Gen. Czapiński-Warschau das Wort, um zunächst dem wiedererstandenen Polen als dem Werk der Arbeiterschaft den Treueschwur abzugeben, in allen Gefahren, wie in früheren Zeiten, auch in Zukunft für ein unabhängiges, freies, reiches Polen einzutreten. Dann schilderte Genosse Czapiński die verschiedensten Stadien des Kampfes der polnischen Arbeiterschaft im neuen Polen, kam auf die Wahlen zu sprechen, um festzustellen, daß diese erst dann

die Arbeiterschaft befriedigen werden, wenn durch Aenderung der Wahlordnung auch die Arbeiterklasse selbst zur Mitbestimmung im Staat berufen werde. Das sind die Ziele der Arbeiterklasse für die nächste Zukunft. Er schloß mit dem Gelöbnis für ein freies, unabhängiges und sozialistisches Polen mit einer Bauern- und Arbeiterregierung.

In deutscher Sprache belundete Gen. Komolli, daß die Arbeiterklasse Polens sich gewiß diesen Tag anders vorgestellt habe. Leider waren die politischen Ereignisse der Arbeiterschaft nicht günstig. Aber der Verlauf der geschichtlichen Kämpfe der Arbeiterschaft Polens stelle den besten Beweis, daß wir den Mut nicht sinken lassen und die Zuversicht auf ein besseres Morgen nicht aufgeben dürfen. Das Schicksal der deutschen Arbeiter und ihre kulturellen und nationalen Belange sind mit Wohlergehen der polnischen Arbeiterschaft eng verbunden, und deshalb kämpfen wir gegen jeglichen Faschismus und die Bestrebungen der Nazideutschen mit den polnischen Arbeitern um eine Bauern- und Arbeiterregierung, um ein freies, sozialistisches Polen.

Namens der demokratischen Intelligenz überbrachte Professor Heilig der polnischen Arbeiterschaft die herzlichsten Grüße und betonte, daß die demokratische Intelligenz Polens stets an der Seite der sozialistischen Arbeiterschaft kämpfen werde. Es sprach dann noch Sekretär Jawierucha, der die Gegenwartsforderungen der Arbeiterschaft hervorhob. Allen Rednern wurde lebhafter und vom Herzen kommender Beifall zuteil.

Nun kam im zweiten Teil der Akademie das Chormerk „20 Jahre Unabhängigkeit“ zum Vortrag, welches von der „Sila“-Jugend aus Leszczyn dargeboten wurde, und wo Arbeiter und Bauer, Soldat und Handwerker mit ihren Drangsalen und Erfordernissen an den Tag traten. Chöre und Musikstücke schlossen dann die Feier ab, die mit der „Internationale“ würdig ausklang.

Die Feier hatte einen imposanten Verlauf. Treue zum Staat und Kampfeswille für eine bessere Zukunft wurden mächtig demonstriert. Es wäre zu wünschen, daß bald im Sinne des Lubliner Manifestes ein Polen des Volkes mit einer Arbeiter- und Bauernregierung verwirklicht werde.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Von einer Lokomotive überfahren

Auf dem Bielitzer Personenbahnhof ereignete sich am Sonnabend nachmittag ein tödlicher Unfall. Der Weichensteller Josef Wiesner wurde von einer Rangierlokomotive erfasst und überfahren. Dabei wurde der Kopf direkt vom Rumpfe getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde nach Freigabe durch die Kommission in die Totenhalle des evang. Friedhofes gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Schwere Verkehrsunfälle

Auf der Straße im Zigeunernwald stießen der Motorradfahrer D. Sufarczyk aus Bielitz mit dem Wabsfahrer J. Dudel zusammen. Bei dem Zusammenstoß stürzten beide zu Boden, bei welchem Sturze Sufarczyk